

Buchbesprechung zu: Gerald Bühring: William Stern oder Streben nach Einheit. FrankfurtIM: Peter Lang Verlag 1996

Arabu, Najib

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Arabu, N. (1998). Buchbesprechung zu: Gerald Bühring: William Stern oder Streben nach Einheit. FrankfurtIM: Peter Lang Verlag 1996. [Rezension des Buches *William Stern oder Streben nach Einheit*, von G. Bühring]. *Journal für Psychologie*, 6(4), 93-94. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-33725>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

vorstellungen und Biographie wurden weitere, differenzierte inhaltsanalytische Kategorien entwickelt, und mittels Gießen-Test und Gießener-Beschwerdebogen wurden ergänzende quantitative Daten erhoben. Die Auswertung erfolgte sowohl fallvergleichend mittels Komparationstabellen innerhalb der diagnostischen Gruppen als auch zwischen den Gruppen. Neben zahlreichen interessanten Einzelbefunden wurden die Komparationstabellen zur Konstruktion einer qualitativ-inhaltsanalytisch gestützten, idealtypisch zugespitzten Globaltypologie jeder der vier Patientengruppen genutzt. Es war zwar keine kommunikative Validierung der Ergebnisse möglich, jedoch gelang mittels der benutzten quantitativen Verfahren und anderen klinischen Informationen eine externe Validierung der Ergebnisse.

Das von Frommer vorgelegte Buch ist in mehrerlei Hinsicht äußerst lesenswert. Einmal gibt es einen guten Überblick über die Theorie und die Ergebnisse der Erstinterviewforschung, ferner werden grundlegende Konzepte qualitativer Forschung erläutert. Schließlich gelingt es dem Autor, beide Gebiete kreativ und mit reichhaltiger klinischer Information versehen in den vorgestellten Ergebnissen zu den vier Patientengruppen miteinander zu vereinen. Das Buch dürfte somit für alle in der Psychiatrie und Psychotherapie tätigen akademischen Berufsgruppen von großem Interesse sein; darüber hinaus aber auch für jeden, der an qualitativen Forschungsverfahren Interesse hat.

Gernot Lauer

Gerald Bühring. William Stern oder Streben nach Einheit. Frankfurt/M: Peter Lang Verlag, Beiträge zur Geschichte der Psychologie; Band 13, 1996

Die vorliegende Arbeit stellt eine Einführung in Leben und Werk eines Mannes dar, der die psychologische Landschaft Deutschlands in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts entscheidend prägte. Wil-

liam Stern war damals berühmter als Sigmund Freud, seine Bücher erreichten hohe Auflagen, wurden in mehrere Sprachen übersetzt und fanden auch im Ausland große Beachtung. Bühring begleitet Stern auf dessen Lebensweg und gibt einen Überblick über die literarische und praktische Tätigkeit dieses Mannes. Kein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, daß Stern sehr vielseitig und produktiv war: Er verfaßte über 40 Bücher, schrieb mehr als 200 Zeitschriftenartikel und war Herausgeber bzw. Mitherausgeber von 7 Fachzeitschriften. Im In- und Ausland hielt er über 100 Vorträge. Er gründete zahlreiche psychologische Vereine, u.a. das Berliner Institut für angewandte Psychologie (1906).

In der Nachkriegszeit war William Stern fast in Vergessenheit geraten. Erst in den letzten Jahren haben Psychologie-Historiker seine Biographie und die wissenschaftliche Auswertung seines Werkes wieder aufgenommen. Bührings Buch ist als Beitrag zur Rehabilitierung Sterns und als Würdigung seiner Verdienste zu verstehen. Außerdem dient diese Studie »in Anbetracht wieder aufflackernden Antisemitismus als Solidaritätsbeitrag für unsere jüdischen Mitbürger«.

Stern wurde am 29.4.1871 in Berlin geboren und wuchs wohlbehütet in einem jüdisch-bürgerlichen Milieu als Einzelkind auf. Seine Mutter Rosa Stern war die Tochter des religiösen Reformators Sigismund Stern (1812 - 1867), der für den jungen William zum Vorbild wurde. Sterns Vater war der im kaufmännischen Bereich tätige und wenig erfolgreiche Sigismund Stern (1837-1890). Der junge Stern ist wissensdurstig, strebt nach philosophischer und wissenschaftlicher Erkenntnis und verfolgt ehrgeizige Ziele. Dem Großvater nacheifernd, über den Vater hinausstrebend, die enge Welt des religiösen Judentums hinter sich lassend, träumt und arbeitet er sich zäh die akademische Stufenleiter hinauf. Nach dem Besuch des Gymnasiums studiert er

an der Friedrich-Wilhelm-Universität Philosophie, Philosophie und Psychologie. Mit 22 Jahren promoviert er, mit 27 Jahren habilitiert er sich. 1897 geht er nach Breslau, wo er an der dortigen Universität zunächst als Privatdozent, dann als Extraordinarius Philosophie und Psychologie lehrt. Er ist Mitbegründer der »Gesellschaft für experimentelle Psychologie« (1904), deren Präsident er 1931 wird. Mit der Veröffentlichung seines Buches »Differentielle Psychologie in ihren methodischen Grundlagen« (1911) wird die Geburtsstunde der differentiellen Psychologie in Deutschland eingeläutet. Mit dem Buch »Psychologie der frühen Kindheit bis zum sechsten Lebensjahr« (1914) wird Stern auch auf internationaler Ebene bekannt. Das Buch gilt als sein populärstes und basiert auf Tagebuchnotizen, die er mit seiner Frau Clara über ihre drei Kinder Hilde (geb. 1900), Günther (geb. 1902) und Eva (geb. 1904) angefertigt hat. Minutiös protokollierten sie die kleinen und großen Lebensäußerungen ihrer Kinder wie z.B. deren Sprache, Spiel, Phantasie, Willen, Intelligenz, Gefühlsleben, Ausdauer und die künstlerische Begabung.

1916 zieht die Familie nach Hamburg, wo Stern bis 1933 Ordinarius für Philosophie, Psychologie und Pädagogik am Hamburger Psychologischen Institut ist. Wichtige Publikationen von Stern sind auch das dreibändige Werk »Person und Sache« aus den Jahren 1906, 1918 und 1924 sowie »Die Intelligenz der Kinder und Jugendlichen und die Methode ihrer Untersuchung« aus dem Jahre 1920. Das letzte große Werk, die »Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage«, erscheint 1935.

Sterns Wirken fällt in eine Zeit, in der sich die Psychologie als Wissenschaft zunehmend etablierte. Die Anwendung psychologischer Erkenntnisse in der Praxis war seine Domäne. Er ist der Schöpfer des heute noch gebräuchlichen Intelligenzquotienten, und er konzipierte Testverfahren zur Auslese begabter Schüler und zur Berufseignung. Weitere Forschungsbereiche um-

faßten die forensische und die Jugendpsychologie. Im Erziehungswesen unternahm er gehörige Anstrengungen, um seine reformpädagogischen Gedanken zu popularisieren. Z. B. forderte er 1911 erstmals den hauptamtlichen Schulpsychologen.

Der Titel der Biographie weist darauf hin, daß Stern nach Einheit strebte. In Anlehnung an Hegels dialektische Methode versuchte er, gegensätzliche Standpunkte miteinander zu vereinigen, u.a. die Themen Natur- und Geisteswissenschaft, Empirismus und Nativismus, Person und Welt, Kausalität und Finalität. Doch reicht seine Denkweise über ein einfaches Synthetisieren hinaus. Denn wirkliches Erkennen bedeutet seiner Ansicht nach »die phänomenalen Elemente in ihrer Bedeutung für die Ganzheit (z.B. die Person) und von dieser her« zu verstehen.

Sterns wissenschaftliches Streben nach Einheit und Harmonie sowie sein Glaube an das Gute im Menschen scheinen ihn jedoch gegen den ständig wachsenden »braunen Terror« blind gemacht zu haben. Um so tragischer war daher seine Vertreibung 1934 aus Deutschland. Die Auswanderung nach Amerika und seine Tätigkeit als Gastprofessor konnte ihn nicht darüber hinwegtrösten, daß er alles verloren hatte, was ihm lieb und teuer war: seine Heimat, seine Freunde, seinen Arbeitsbereich. Gebrochenen Herzens starb Stern 1938 an einem Herzinfarkt. Die Besonderheit der vorliegenden Studie liegt in der detaillierten Darstellung, sowohl des Werkes als auch der Biographie Sterns. Sie ist in einem erzählenden Stil verfaßt und für den Leser leicht zugänglich. Bühring hat eine Reihe bisher unveröffentlichter Dokumente, Briefe und Photos ausfindig gemacht. Interessierten, die sich in Sterns Werk noch mehr vertiefen wollen, bleibt allerdings das Lesen im Original nicht erspart. Dann eröffnet sich ihnen eine Fülle wissenschaftlicher Erkenntnisse, die teilweise heute noch sehr aktuell sind.

Najib Arabu